

Mengeringhausen

Ilse Schwerin¹

geb. 18.4.1921 in Mengeringhausen²

gest. 2.5.1945 in Lodz

Eltern:

Hermann Schwerin (1886-1942) und
Ernestine, geb. Rapp (1894-1945)

Geschwister:

Hans-Joachim (1925-?)

Wohnung:

Landstraße 22, heute Nr. 64, das Mengeringhäuser „Schlösschen“
Köln: Cardinalstraße 9

1925

Bruder Hans-Joachim wurde geboren.

1931

Die Firma von Vater und Onkel feierte 50jähriges Betriebsjubiläum.

1932

Sie besucht die Bathildisschule in Arolsen und den Religionsunterricht bei Lehrer Goldwein aus Korbach.³

1933

Onkel Max Schwerin starb im Krankenhaus in Bad Wildungen. Dessen Frau Erna blieb Mitinhaberin des Geschäfts.

30er Jahre

Das Geschäft ging immer schlechter. Ilse, ihr Bruder und die Mutter wurden belästigt.

1934

Sie besucht das Realgymnasium in Arolsen.⁴

1935

Trotz guter Leistungen muss Ilse Schwerin in den Sommerferien das Realgymnasium verlassen.⁵

1938

Unter Zwang verkauften Vater Hermann Schwerin und seine Schwägerin das Geschäft. Sie zogen nach Köln.

1939

Vom 16. Juni datiert ein Brief Hermann Schwerins an das Mengeringhäuser Rathaus, in dem er um eine Unbedenklichkeitsbescheinigung erbittet, um Reisepässe für seine Kinder Ilse und

¹ Alle nicht anders bezeichneten Informationen aus: Winkelmann, S.97ff

² Geburts- und Sterbedaten, auch die Angaben vom Ghettoaufenthalt stammen aus verschiedenen Gedenkblättern für Yad Vashem. Die Ghetto-Adresse nennt Lodz Names - List of the ghetto inhabitants 1940-1944, Yad Vashem and the Organization of former residents of Lodz in Israel, Jerusalem 1994. Quelle: Yad Vashem. The Central Database of Shoah Victim's Names: www.yadvashem.org.

³ Winkelmann S. 114

⁴ Winkelmann, S. 163

⁵ Winkelmann, S. 207

Mengeringhausen

Hans-Joachim zu beantragen. Am 23. Juni wird die Bescheinigung ausgestellt. Kurt Silberstein, seit 1933 in England lebender Neffe Hermann Schwerins, hatte für beide Kinder Arbeit und Unterkunft organisiert. Die Eltern bereiteten die Flucht des Sohnes vor, wollten sich aber nicht auch noch von der Tochter trennen.⁶

Während des Krieges

Zu einem unbekanntem Zeitpunkt wurde die Familie Schwerin in das Ghetto von Lodz deportiert. Sie wohnt unter der Adresse 69 Flat (Wohnung?) 1 in der Kelmstraße 81.

1941

Am 21. Oktober werden Hermann Schwerin, Ehefrau Erna und Tochter Ilse nach Lodz deportiert.⁷

1942

Vater Hermann stirbt im Ghetto. Ilse und ihre Mutter bleiben im Ghetto.

1945

Am 19. Januar wurde das Ghetto von sowjetischen Truppen befreit. Nach einem Gedenkblatt von Yad Vashem sterben Ilse und ihre Mutter Monate später, am 2. Mai

⁶ Winkelmann, S. 328f.

⁷ Winkelmann, S. 342